Inhaltsverzeichnis

Vorwort V
Tabellenverzeichnis X
Abbildungsverzeichnis X
Abkürzungsverzeichnis XI

I. Einleitung 1

1. Erkenntnisinteresse: Die Frage nach den Spielregeln des Börsenhandels ... 1
2. Forschungsstand: Zur Rolle und Evolution von Marktmikrostrukturen ... 11
3. Theoretisch-methodischer Problemaufriss: Überlegungen zu einer ‚kulturgeschichtlich erweiterten' Institutionenökonomik 16
4. Fallstricke des Quellenmaterials oder: ‚Die Börse als Dorf' 24
5. Gang der Untersuchung 31

II. Verfassung und Organisation 35

1. Die Börse als hybride Organisation 35
2. Ausbau und Finanzierung der Infrastruktur 40
   2.1 Börsengebäude 41
   2.2 Technische Infrastruktur: Telegraf und Telefon 51
3. Gegenstand des Wertpapierhandels: Schwerpunkte der Handelsaktivität und staatliche Rahmenbedingungen 64
4. Teilnehmer am Börsenhandel und Zulassungsbeschränkungen 81
   4.1 London: Eigentümer und Mitglieder der Börse 82
   4.2 Berlin: korporierte und nicht korporierte Börsenbesucher 87
5. Selbstverwaltung und Börsenaufsicht: Hierarchien und Selbstdisziplinierung 102
   5.1 Integration oder Trennung von Börsenunternehmen und Börsenaufsicht? Gegensätzliche Entwicklungspfade in London und Berlin 102
   5.2 Überwachung der ‚Börsendisziplin': Der Ausschluss aus der Börsengemeinschaft als Sanktionsinstrument 125

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/1187535397

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

5.3 Moralische Integration der Börse? Zur Rolle des kaufmännischen Ehrverständnisses ... 148
6. Das Handelsmonopol der Börsen: Anspruch und Wirklichkeit ... 152
6.1 London: Konkurrenz durch ‚outside brokers' und alternative Handelsplätze ... 152
6.2 Berlin: Börse und Großbanken ... 158
7. Zwischenfazit ... 165

III. Kommissions- und Maklerwesen ... 169
1. Das Prinzipal-Agenten-Modell und seine Erweiterung ... 169
2. Übermittlung der Aufträge an die Börse ... 175
2.1 Berlin: Die Großbanken als ‚Gatekeeper' auf dem Wertpapiermarkt ... 175
2.2 London: Kleine Brokerfirmen als reine Vermittler ... 208
3. Zusammenführung von Angebot und Nachfrage ... 227
3.1 Berlin: Der Makler als ‚Diener' der Kaufmannschaft ... 227
3.2 London: Die Jobber als professionelle ‚Marktmacher' ... 267
4. Falsche Prinzipale? Das Problem der Abschlüsse mit Handlungsgehilfen ... 277
5. Zwischenfazit ... 285

IV. Preisfindung und Preisverbreitung ... 289
1. Auktionen versus dealership markets ... 289
2. London: dealing by making a price ... 292
3. Berlin: amtliche und nicht amtliche Kurse ... 299
3.1 Die Bedeutung des Einheitskurses für Berlin ... 299
3.2 Kursfeststellung im freien Verkehr ... 318
4. Wem gehören die Preise? ... 327
4.1 Verfügungsrechte an Preisen und Kursinformationen ... 327
4.2 London: Preise als privates Gut ... 330
4.3 Berlin: Preise als öffentliches Gut ... 337
5. Zwischenfazit ... 345

V. Abwicklung und Clearing ... 349
1. Zur zeitlichen Abwicklung eines Wertpapiergeschäfts ... 349
2. Vorherrschende Geschäftsformen ... 353
2.1 Berlin: Kassa- und Termingeschäfte ... 354
2.2 London: Zeitgeschäfte ... 364

3. Einführung von Clearinghäusern 374
4. Zahlung und Börsenkredit 382
5. Das Verbot des Terminhandels durch das deutsche Börsengesetz von 1896 386
5.1 Zur Geschichte der Regulierung des Terminhandels 387
5.2 Die Regulierungsinstrumente des Börsengesetzes von 1896 393
5.3 Die Umgehung des Terminhandelsverbots in der Praxis der Berliner Börse 398
5.4 Der Terminhandel in Berlin nach der Börsengesetznovelle von 1908 ... 410
6. Zwischenfazit 413

VI. Fazit und Ausblick 415
1. Privater Club vs. Öffentliche Einrichtung: Zwei unterschiedliche Börsentypen 417
2. Banken und Finanzmärkte: Die Berliner Großbanken als Gatekeeper im Wertpapierhandel 426
3. Allgemeine Spielregeln der Börse: Zur historischen Anthropologie des Börsenparketthandels 432

Anhang 443
Quellen- und Literaturverzeichnis 471
Register 499